



Stolz auf gemeinsame Arbeit: (v. l.) Klaus Riechmann (Leiter Sozialdienst Lübbecke Werkstätten), Pfarrer Paul Alexander Lipinski (Aufsichtsratsvorsitzender Club 74), Marina Carrozzo (stellvertretende Leitung „Wohnstätte am Westerbach“), Frank Haberbosch (Bürgermeister), Stefan Gimpel (Sozial Psychiatrischer Dienst) und Hartmut Fuhrmann (Vorstand Club 74).
FOTOS: WOHNSTÄTTE AM WESTERBACH

Wohnstätte feiert Geburtstag

20-jähriges Bestehen: Lobende Worte der Gäste über die Einrichtung für psychisch erkrankte Menschen. Bewohner, Angehörige und Betreuer genießen das Fest

Von Sigrid Dittmann

■ Lübbecke. „Ich freue mich, dass so viele Gäste zu unserer Feier gekommen sind.“ Mit diesen Worten begrüßte Marina Carrozzo im Gemeindefestsaal am Niederwall die 68 Gäste. Ehrengäste sprachen Grußworte und überreichten Geschenke zum 20-jährigen Bestehen der „Wohnstätte am Westerbach“, ein Wohnheim für psychisch erkrankte Menschen.

Gisela Vorweg, stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Espelkamp, Rainer Rössger, stellvertretender Bürgermeister aus Pr. Oldendorf, und Bürgermeister Frank Haberbosch aus Lübbecke überbrachten Geburtstagswünsche.

Frank Haberbosch lobte die Arbeit des 1974 von Angehörigen und Helfern gegründeten Fördervereines für psychisch kranke und behinderte Menschen. „Es ist wichtig, dass wir diese Wohnstätte am Westerbach für die Stadt Lübbecke bieten können“, betonte Haberbosch die Wichtigkeit dieser Wohnstätte.

Stefan Gimpel vom Sozialpsychiatrischen Dienst sprach in seinen Grußworten die langfristige Hilfestellung und die Perspektive für die psychisch erkrankten Personen in Lüb-

becke und Umgebung an. „Bei der Gründung des Wohnheimes war dies bei weitem noch nicht selbstverständlich“, lobte er die 20-jährige Arbeit der Betreuer und Leiter des Hauses.

Klaus Riechmann, Leiter des Sozialdienst der Lübbecke Werkstätten, lobte die gute Zusammenarbeit zwischen der Wohnstätte und der Werkstätten/Stabak. „Es ist für die Bewohner wichtig, dass sie einer regelmäßigen Arbeit in den Werkstätten nachzugehen“, sagte er. Auch für die Arbeit des Clubs 74 hatte er einige gute Worte dabei.

Vortrag und Gedanken über das „Anderssein“

Pfarrer Paul Alexander Lipinski, der als Aufsichtsratsvorsitzender des Clubs 74 e.V. für die Bewohner und Betreuer Ansprechpartner ist, übernahm zu der Geburtstagsfeier die Moderation. Nach einer musikalischen Begrüßung der Gäste durch Musikschüler der Musikschule „Pro-Musica“ am Klavier, unterhielt eine Rehabilitantin der medizinische Rehabilitation des Clubs 74 mit deutschen Gesangsstücken. Zwischen den Grußworten und Vorträgen gab es musika-



Blickt zurück: Hartmut Fuhrmann, Vorsitzender des Clubs 74.

lische Unterhaltung.

Johannes Tack hielt einen Vortrag zum Thema „Was ist normal?“ Er sprach über das „Andersseins“. Als Psychatrieexperte hat sich Tack über lange Jahre mit den psychischen Erkrankungen unserer heutigen Gesellschaft auseinandergesetzt. „Die Grenzen zwischen gesund und krank verschwimmen dabei immer mehr“, erklärte er die „Verrücktheiten“ der heutigen Gesellschaft. „Toleranz ist der Entschluss, anderen das Anderssein zu gestatten“, regte er in seinen Vortrag an.

Hartmut Fuhrmann, Vorstand des Clubs 74, hielt einen Rückblick auf die vergangenen 20 Jahre des „Geburtstagskinds“. „Die Bröpfung der

Wohnstätte am Westerbach in Lübbecke erfolgte nach zweijähriger Plan- und Bauphase am 14. August 1998. Der Vorteil dieser Einrichtung war die Zusammenführung von Unterkunft, hauswirtschaftlicher Versorgung und Ernährung und einer Betreuung im Freizeit- und Gesundheitsbereich. Die „Rund-um-die-Uhr-Präsenz“ von Mitarbeitenden wurde und wird von vielen Bewohnern als hilfreich und notwendig angesehen.

Menschen schätzen die „Rund-um-die-Uhr-Betreuung“

„Der Charakter des Hauses hat somit eine schützende und hilfreiche Atmosphäre“, so Fuhrmann. „Geburtsheifer des Heimes waren auf der Verbandsebene Jürgen Generotzky (DPWV) und Heinz Homann von der Lebenshilfe, der auch den Namen des Wohnheims kreierte: „Wohnstätte am Westerbach“. Siegfried Flier, Vorsitzender des Sozialausschusses bei der Stadt Lübbecke, war behilflich bei der Suche nach einem geeigneten Grundstück. Nach den Vorträgen lockte das Buffet. Für Bewohner, Gäste und Helfer verging bei vielen guten Gesprächen der Nachmittag rasch.